

Hintergrundinformation zum Text „Keine Zeit“

Die Wissenschaft beschreibt unser Raum – Zeit – Gefüge mit vier Dimensionen.

Unser umgebender Raum wird in drei Dimensionen beschrieben; die Zeit wird als weitere Dimension in das Modell eingefügt. Es war eine beispiellose Leistung, dieses Modell zu entwickeln und es kann beobachtete Fakten kleinster und größter Tragweite bestens beschreiben.

Die Darstellung dieser Dimensionsanordnung in der speziellen Relativitätstheorie von Einstein gibt einen Hinweis auf die Sonderstellung der Zeit:

Der dafür definierte Vierergradient zeigt für den Zeitanteil und den Raumanteil ein unterschiedliches Vorzeichen. Der daraus gebildete Gesamtoperator (d'Alembert-Operator) \square für das Raum – Zeit Gefüge besteht aus einem Zeit – Anteil und dem Laplace – Operator Δ für die drei Raumkoordinaten.

$$\square = \frac{\partial^2}{c^2 \partial t^2} - \Delta$$

Aus den Ableitungen geht hervor, dass der Zeit insofern eine Sonderstellung zukommt, als sie mit einem eigenen Operator versehen ist, keinesfalls kann man daraus die Bezeichnung als vierte Dimension ableiten (im Sinne einer Reihenfolge 1,2,3,4,..)

In der String – Theorie wird diese Sonderstellung berücksichtigt. Der Disput, ob es 10 oder 11 Dimensionen gibt, resultiert aus der Mitnahme der Zeit im letzteren Fall. So wird nicht mit der ersten Dimension allein begonnen, sondern gleich mit (1+1) – Dimensionen, wobei eine dieser Dimensionen die Zeit ist.

Auch im vorliegenden Text, der beim 26. KultUrJam dem Publikum präsentiert wurde, kommt der Zeit die ihr gebührende Sonderstellung zu.

Leider hat ja die Zuordnung der Zeit als vierte Dimension im Sinne einer Fortsetzung der drei Raumdimensionen skurrile Irrwege ausgelöst. Man findet zum Beispiel eine Abhandlung über die auf die drei Raumdimensionen folgenden Dimensionen, in der all diese Dimensionen als Zeitschienen interpretiert werden und damit Zeitreisen und Eingriffe in das Zeitkontinuum als möglich hingestellt werden.

Das vorliegende Infoblatt soll helfen, ernsthafte Abhandlungen von den unwissenschaftlichen, um nicht zu sagen esoterischen Interpretationen des Dimensionsgefüges unterscheiden zu können.